

Bahnhof Bauma: Chance für ein gestaltetes Ensemble

In den letzten drei Jahren hat sich das Bahnhofareal von Bauma stark verändert. Eine Projektarbeit der Beruflichen Gewerbeschule Wetzikon zeigt auf, wie mit der noch zu bauenden Busstation diese Aufwertung des Bahnhofareals abgerundet und vollendet werden könnte. Nun liegt der Ball bei der Gemeinde.

Bauma – Zugegeben der Zustand der Bushaltestelle am Bahnhof Bauma ist unbefriedigend. Es gibt keine Rampe, die den Einstieg in den Bus erleichtert, was für Behinderte und Mütter mit Kinderwagen schlecht ist. Es gibt kein Dach, das vor Regen und Schnee schützt; zudem ist es eng und die Fahrgäste, wissen nie, wie weit der Bus beim Zufahren ausholen wird. Deshalb stand eine Neugestaltung der Haltestelle – eine Wendeschleife mit Busbahnhof – an einer Gemeindeversammlung im Juni 2012 zur Debatte. Das Projekt hatte allerdings einen Haken: Die beiden Linden auf dem Bahnhofvorplatz wären der Schleife zum Opfer gefallen. Das führte zu heftigen Diskussionen und zu einem abgelehnten Rückweissungsantrag des kürzlich verstorbenen Toni Anderfuhren. Das Projekt für 675'000 Franken wurde gutgeheissen. Die Projektgegner organisierten deshalb im August ein Lindenfest, eine Trauer- und zugleich Protestaktion.

Zurück auf Feld eins

Doch nicht nur die Linden, sondern auch die im Projekt Busbahnhof noch nicht berücksichtigte geplante Bahnhofhalle für die Dampfbahn liessen die Planung ins Stocken geraten. Die Denkmalpflege, welche den Aufbau der historischen Halle aktiv unterstützte, erhob 2013 gegen den geplanten Busbahnhof Einspruch. Die geplante Haltestelle wäre zu nahe an der historischen Halle gestanden und hätte den Gesamteindruck beeinträchtigt. Im gleichen Jahr begannen die SBB mit der Neugestaltung des Bahnhofs, welche die Gleisanlagen, den Zugang zum Bahnhof und das Bahnhofgebäude umfasste. Gleichzeitig wurde auch das Fundament für die historische Bahnhofhalle gelegt. Für das Projekt Busbahnhof bedeutete diese Entwicklung das Aus und Zurück auf Feld eins. Der Busbahnhof, der noch 2012 als erstes hätte realisiert werden sollen, muss nun hintenanstehen.

Von dieser Pattsituation haben nun die Lehrlinge der Fachrichtung Architektur der Beruflichen Gewerbeschule Wetzikon profitiert. Auf der Suche nach einem geeigneten Objekt für eine Projektwoche gelangte der Lehrer und Projektleiter Jonathan Naef an natürl-Züriobrand. Dort wurde er auf die

Situation des Busbahnhofs Bauma aufmerksam gemacht. Die Gemeinde liess sich darauf ein, dass die Gewerbeschule einen Projektwettbewerb mit neun Lehrlingsteams aus zwei Klassen zum Thema Busbahnhof durchführte. Günstiger kommt man schliesslich nicht zu Ideen.

Ein einladender Bahnhofplatz

Mittlerweile haben sich also die Voraussetzungen geändert. Zudem wollten die SBB als Landbesitzerin – und Besitzerin der beiden Linden – keine Wendeschleife vor dem Bahnhof, sondern eine Bushaltestelle an der Heinrich Gujer-Strasse. Die Busse können über die Dorfstrasse an der alten Landi vorbei in die Heinrich Gujer-Strasse zur neuen Haltestelle zufahren. Damit rückt die zu planende Haltestelle deutlich von der Bahnhofhalle ab. Zwischen Bahnhof, Dampfbahnhalle, Restaurant Bahnhof und der neuen Haltestelle entsteht ein freier Raum.

Die Chance dieses freien Raums haben alle neun Projektvorschläge wahrgenommen – wenn auch in unterschiedlicher Weise. Allen gemeinsam ist aber, dass die Linden bestehen bleiben. Nur ein Vorschlag opferte eine der beiden Linden. «Der Erhalt der Linden war keine Vorgabe für das Projekt», hiess es, aber die Lehrlinge hätten bald gemerkt, dass die Linden ein heikles Thema seien und deren Erhalt ein Wunsch der Gemeinde sei. Der gewonnene freie Raum wurde in allen Projekten als Begegnungsort gewertet, als Bahnhof- und Dorfplatz, wobei Ausgestaltung und Möblierung je nach vorgesehener Gestaltung der Busstation variieren. Vom gepflasterten Platz zur Grünfläche bis zur Erhaltung des bestehenden kleinen Parkchens ist alles möglich. Die Möblierung beschränkt sich auf ein paar Bänke oder freistehende Stühle und allenfalls einen kleinen Brunnen.

Als östliche Begrenzung des gewonnenen Raums dient die neue Busstation. Sie grenzt das Bahnhofareal vom grossen Parkplatz ab. Die neun vorgeschlagenen Projekte ordnen sich in diese räumliche Situation ein und betonen auf unterschiedliche Weise ihre Funktion als Teil einer Piazza und als Warteraum auf den Bus. Teilweise erfüllen sie auch eine Wegweiserfunktion,



Eines der Projekte: Unregelmässig gesetzte Stützen und ein langgezogenes Dach

Foto: pa

indem die Wartehäuschen sich einerseits gegen die Haltekante des Busses und andererseits zum Bahnhof hin öffnen. In der baulichen Gestaltung nehmen sie Bezug auf die historische Halle, die in ihrem Rücken steht. Die einen nehmen die langgestreckte Form der Halle auf, strukturieren sie aber anders, indem sie der streng geometrischen Regelmässigkeit der Halle eine aufgelockerte und spielerische asymmetrische Form entgegensetzen. Andere Vorschläge setzen mehr auf eine kompakte Bauweise und setzen zur Holzkonstruktion der Halle mit anderen Baumaterialien wie Metall oder Beton einen Kontrast. Allen Vorschlägen gemeinsam ist die transparente Bauweise mit Stützen und möglichst wenig Wänden, die den Durchblick auf die historische Halle als dem optischen Hauptakzent des Areals erlauben.

Während die einen den Piazzacharakter mit einer Cafèbar, einem Takeaway oder einem Kiosk betonen, verzichten die andern bewusst darauf, weil mit dem Restaurant Bahnhof und dem neugestalteten Bahnhofkiosk diese Bedürfnisse abgedeckt sind. Auch an den Dampfbahnsonntagen ist durch die Peronbeiz der Dorfvereine ein genügendes Verpflegungsangebot gewährleistet. Zu diskutieren wäre

allenfalls der Einbau einer Toilettenanlage, da die bestehende Anlage hinter dem Bahnhof arg versteckt liegt. Von zentraler Bedeutung bleibt deshalb die Gestaltung eines Warteraums: Dazu gehören das schützende Dach, Sitzmöglichkeiten und die Platzierung der verschiedenen Orientierungstafeln wie Ortsplan, Wanderkarte, die Tössweginformationen Töss 91, die zur Zeit etwas verloren bei den Linden herumstehen. Neben den Pendlern wird das Bahnhofareal schliesslich auch von vielen Wanderern und Ausflüglern benutzt. Auch an den Dampfbahnsonntagen würde das erweiterte Platzangebot von den Besuchern geschätzt werden: ein einladender Platz als Visitenkarte der Gemeinde Bauma.

Wie weiter?

Bleibt die Qual der Wahl. Zum Glück müsse er kein Siegerprojekt bestimmen, meinte Projektleiter Jonathan Naef in seiner Einführung zur Ausstellung: «Mich haben alle Projekte überzeugt, jedes auf seine Art.» Er hofft, mit diesen Projektarbeiten einen Anstoss für die Gestaltung des Busbahnhofs in Bauma zu geben. «Vielfach geben Gemeinden in solchen Fällen den Kostenrahmen vor und planen anschliessend. Jetzt haben wir den Prozess umgekehrt und

den Ideen den Vorrang vor den Kosten gegeben.»

Natürlich sind diese Projekte der Gewerbeschule für die Gemeinde Bauma nicht bindend, aber es ist zu hoffen, dass sich die Gemeindebehörden und die Partner, die für den öffentlichen Verkehr zuständig sind, davon inspirieren lassen. Die Lehrlinge der Gewerbeschule Wetzikon haben die Bedürfnisse der verschiedenen Nutzer studiert und in die Gestaltung ihrer Projekte einfließen lassen. Entstanden sind eigenwillige und spannende, aber durchdachte und realisierbare Vorschläge. Mit der Neugestaltung des Bahnhofareals, der Renovation des Bahnhofgebäudes und der historischen Bahnhofhalle sind am Bahnhof Bauma starke Akzente gesetzt worden. Die neue Busstation bietet – wie die Vorschläge bewusst machen – eine einmalige Chance die einzelnen Elemente zu einem gestalteten Ganzen abzurunden.

Peter Arnold (k)

BESICHTIGUNG

Die Projekte für die Busstation Bauma können bis zum 22. Dezember im Foyer der Beruflichen Gewerbeschule Wetzikon besichtigt werden.



Chlaus-Umzug in Kollbrunn

Kollbrunn – Am Dienstag, 6. Dezember werden der Samichlaus und der Schmutzli mit herzigen Eseln in Kollbrunn zu Gast sein. Gemeinsam mit Kindern und deren Eltern spaziert der Chlaus durchs Dorf, plaudert mit Gross und Klein, hört zu was die Kinder erzählen und freut sich über herzige Versli oder Liedli. Am Schluss gibt's für die kleinen Kinder ein leckeres Chlaussäckli, und man kann Punsch, Glühwein oder Hotdog kaufen.

Treffpunkt ist um 17 Uhr beim Bahnhof Kollbrunn (vor dem ehe-

maligen Coop-Gebäude) und wenn der Samichlaus mit Schmutzli und Eseln eingetroffen ist, wird gegen 17.30 Uhr der kleine Umzug gemütlich gestartet. Eine Anmeldung ist nicht nötig, einfach spontan sein, den Kindern und sich selber eine Freude machen und einen kleinen Abendspaziergang mit dem Chlaus machen.

Gerne möchten die Initianten diese alte Tradition des Umzugs wiederaufleben lassen und würden sich sehr über eine rege Teilnahme freuen.

Loni Kuhn (k)